

Kindermuseum 2022: Coburger Handwerk im Wandel der Zeit

Hafner und Töpfer

Ein Hafner stellte Häfen, wie damals Töpfe zur Zubereitung und Aufbewahrung von Speisen genannt wurden, aus Ton her. Bereits vor 1500 wurden Hafner als Bürger Coburgs erwähnt und 1559 bekamen sie bereits eine Zunftordnung. Für das Jahr 1625 sind etwa 70 Meister im Coburger Land bezeugt.

Ein Hafner – die Bezeichnung „Töpfer“ setzte sich erst später durch – stellte vor allem Krüge, Becher, Schüsseln oder Teller her. Dafür verwendete er Ton. Sein wichtigstes Arbeitsinstrument war seine Töpferscheibe. Früher trieb er sie mit den Füßen an, heute mit Strom. Die ältesten Scheiben stammen aus dem Orient und sind etwa 5000 Jahre alt.



Nach dem Trocknen der Tongefäße werden sie in einem Ofen gebrannt. Je nach Art des Tons muss der Ofen über 1000 Grad Celsius heiß sein. Nach dem Trocknen oder nach einem ersten Brand werden die Stücke mit besonderen Farben zur Verschönerung bemalt. Durch Glasuren, durch die das Gefäß anschließend beim Brennen eine glatte Oberfläche bekommt, sind die Stücke dann zur Aufbewahrung von Lebensmitteln und Getränken geeignet.

Die ältesten Keramikfunde sind 20 000 Jahre alt, ersten Keramikfiguren über 24 000 Jahre alt. Wie alt das Töpferhandwerk im Coburger Raum ist, das könnt ihr im Coburger Grabungsmuseum sehen, wo Funde ausgestellt sind, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Diese Keramikfunde sind, selbst wenn es nur Scherben sind, für Forscher sehr wichtig, denn sie haben sich nicht im Lauf der Zeit zersetzt wie Holzgegenstände oder sind vom Rost zerfressen wie Werkzeug aus Eisen.



Hier in der Vitrine werden mehrere Tonwaren aus dem Nachlass der Töpfermeister Matthai und Eckardt präsentiert. Hinten links eine Kaffeekanne des Meisters Matthai. Ganz vorne zwei kleine Sparbüchsen, die zerschlagen sind, damit man an das Gesparte herankam, wobei man den glasierten Einwurfschlitz noch gut erkennen kann. Und dazwischen ein Henkelkorbchen sowie eine Schale. Rechts hinten das älteste Stück, an dem man gut erkennen kann, wie Keramikgefäße wieder restauriert worden sind.

Quellen: R. Wessels: Grabungsmuseum Kirchhof; Coburg 1995, S. 95 ff.

[Die Hausbücher der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen \(nuernberg.de\)](http://nuernberg.de)